



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

97 (27.2.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157635)

Donnerstag: 70 Pfg. monatlich,
Bücherlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Nr. 5.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.,
Reklams-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 97. Mannheim, Donnerstag, 27. Februar 1913. (Abendblatt.)

Die Sozialdemokratie und die Monarchie.

Berlin, 26. Februar.
(Von einem Berliner Mitarbeiter.)
Man sollte, wenn man's sich recht überlegt, den Sozialdemokraten eigentlich dankbar sein, für die Hilfspfeiler, die sie uns im Berliner und Schöneberger Stadtparlament und in der preussischen Landtage beschert hat. Der „Vorwärts“ hat ganz Recht, wenn er in einem seiner zur Verteidigung der Genossenschaft bestimmten Schriftsätze anmerkt: die Sozialdemokratie hätte sich bei der Gelegenheit ja in keinem neuen Lichte gezeigt. Ganz gewiss nicht. Diese Herrschaften, die so wissenschaftlich sind, daß sie Methode und Auffassung verwechseln und von der „historischen Methode der materialistischen Geschichtsauffassung“ sprechen, die uns mit die neue und rechte Erkenntnis geleitet hätte, können es nun einmal einmal nicht erwinden, daß, als das Volk anno 1813 aufstand, die Sozialdemokratie noch nicht erfunden war. Für sie geht die Weltgeschichte mit dem Auftreten des ersten glorreichen Sozialdemokraten an; deshalb kommen sie zu dem Reiz, den Theodor Mommsen einen heiligen nannte, in kein Verhältnis. Ein himpiger „bürgerlicher“ Krieg; in dem Sinne etwa, wie „Heinz Sperber“ der Vortreffliche, zu seiner Sicherheit wieder ins heimliche Anstadium entwicelte und in Geyernmanns zürcherwandelte Keitheit des „Vorwärts“ Schüler und Goethe „bürgerliche Dichter“ zu nennen pflegte. Aber die Rapselkombien, die uns über das Wesen der deutschen Sozialdemokratie nichts Neues ausfragten, waren in einem anderen Belang ungeniem charakteristisch. Sie zeigten, indem sie bis in die Reihen hinein die man in konservativen Kreisen gern des Republikanismus, der heimlichen Zuneigung zur Republik zu zeihen liebt, eine überaus lebhaft Reaktion hervorriefen, wie tief in diesem Lande doch die Monarchie in den Gemütern verankert ist. Das war um so erfreulicher wahrzunehmen und um so sympathischer zu begreifen, als die deutsche Sozialdemokratie in ihrer Stellung zur Monarchie längst sozusagen einen Rekord geschossen hat.
Jedem, schon dem flüchtigen Besucher der britischen Insel, fällt die eigenartige Bartheit auf, mit der dort die Nation — wohlverstanden: die Gesamtheit, nicht bloß der Einzelne oder eine Gruppe von Einzeln — der Institution des Königtums gegenüber steht. Wo immer eine Aufstrebende mit schönen, wenn auch nicht immer erfolgreichen Eifer, das „God save the king“

erönen läßt, wo dieselben Wesen eines der patriotischen Spektakel- und Ausstattungsstücke führen, die zum eifernen Bestand der großen Rauchtheater Londons gehören, entblößen sich alle Häupter, erheben auf einen Ruf die Anwesenden sich von den Sitzen. Konvention wird man sagen. Meinestwegen: Aber jedenfalls kein Part. Zudem eine sympathische Konvention; eine Genöhmung der Wohlerzogenheit, die in dem Monarchen, wo es am Ende doch auch ist, den Repräsentanten des Landes und der Nation steht, in dessen Ehre ein jeglicher sich selber ehrt.
Ähnliches wird man auch in Dänemark und Schweden beobachten können. Die Monarchie bewegt sich da in vornehmlich schlichtbürgerlichen Formen, und bisweilen hat man sie Empfindung, als ob man von ihr überhaupt nicht viel Notiz nähme. Aber wo es geschieht, geschieht es mit Respekt.
Es ist eine deutsche, oder vielleicht richtiger norddeutsch-sozialdemokratische Eigenart, daß man den Träger der monarchischen Gewalt beleidigt und beschimpft. Auch darin zeigt sich — wie nebenbei in anderen Sphären auch — die Kleinbürgerliche, vornehmlich schlichtbürgerliche Sozialdemokratie. Es sind die Erben der Hader und Straue, die in proletarischen Gewandern einherstolzenden Rebenants des revolutionären Kleinbürgerturns von 48, die bisweilen das Wasser scheuen mögen, dafür aber im Wilde täglich die Hände sich in Tyrannenblut waschen und Wunder an Mannesmut und politischer Charakterstärke geleistet zu haben glauben, wenn sie scheltend mit viel groben Worten der Monarchie die Existenzberechtigung absprechen. Die Tatsachen der Erfahrungswelt bestehen für diese unendlich Reiben einfach nicht. Sie konstruieren nach dem altersgrauen Schema die Republik noch immer als die Selbstherrlichkeit des Volkes und also die denkbar beste der Herrschaften und bedecken jeden mit dem großen Strichbann, der etwa in ihren eigenen Reihen daran zu weifeln wagte. Und schimpfen. Oder produzieren, wie der in solchen Dingen gar nicht unbefähigte Herr Liebhuch, kostbare Bosheiten, die schlimmer, verkehrender und verkehrender wirken, als jeder Schimpf.
Das alles gehört in das umfangreiche und schmerzliche Kapitel deutsch-sozialdemokratischer Kindköpfigkeit von der noch unter einem anderen Gesichtspunkt zu reden sein wird. Aber diese Kindköpfigkeiten haben allerlei ernsthafte Folgen. Sie erschweren uns binnen und hinten, daheim und nach draußen das politische Leben. Wenn nicht mehr, machen sie's unbehaglicher, als es ohnehin schon ist. Auch wir müssen es doch dahin bringen, daß die Monarchie als solche uns

unseren Politischen Diskussionen und Kämpfen ausschleide. Freilich wird dann auch bannüben sein, daß die Monarchie selbst sich nicht auf den Markt bezieht und in den Streit der Parteien sich hineinzusetzen läßt. Welche Zurückhaltung bleibt unter mündig und kritisch gewordenen Wählern die schönste Tugend der Monarchie. Sie dient der Nation; nicht minder auch der Monarchie selber.

Die Heeresvorlage

wird vor Osten den Reichstag nicht mehr beschäftigen. In der „Köln. Zig.“ wird diese von den nationalen Parteien aufs lebhafteste bewohnte Verzögerung zu rechtfertigen gesucht.
Bei einigen Nachdenken über den Verlauf der Dinge ergibt es sich ganz von selbst, daß die gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe, sie lasse es bei der Durchführung der militärischen Forderungen an Energie fehlen, sie verpasse den günstigen Zeitpunkt und mache taktische Fehler, völlig unberechtigt sind und nur auf Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse beruhen. Erst seit Anfang November des vorigen Jahres hat sich der politische Umschwung vollzogen, der die Regierung auf die Notwendigkeit einer weiteren Verstärkung des Landheeres hinwies. Darauf setzten innerhalb der Regierung die politischen Erwägungen für und wider ein, die etwa Mitte Dezember als abgeschlossen betrachtet werden konnten, da damals die Norddeutsche Allgemeine Zeitung die erste offizielle Äußerung über die Notwendigkeit einer neuen Militärvorlage brachte. Gleichzeitige und nebenher gingen aber auch die militär-technischen Erwägungen und Beratungen, die bekanntlich ihren Abschluß finden in der Entscheidung des Kaisers über die Neuformierung, welche die Vorlage enthalten soll. Ist nun diese Entscheidung gefallen, so tritt an das preussische Kriegsministerium die Aufgabe heran, die Beschlüsse mit Zustimmung der drei andern Kriegsminister und des Reichskriegsammtes in die nur einmal unerlässliche Form des Etats zu übertragen. Bedenkt man, daß die Fertigstellung des gewöhnlichen Heeresetats jährlich etwa sechs Monate erfordert, so wird man zugeben müssen, daß, wenn die neue Vorlage, wie beabsichtigt, noch vor Osten an den Bundesrat gelangt, bei der Herstellung des Nachtragesetats, da für diese Arbeit schwerlich mehr ein Zeitraum von sechs bis sieben Wochen verfügbar gewesen sein wird, ein ganz gewaltiges Maß von Arbeit geleistet ist. Erst wenn Umfang und Inhalt der neuen Vorlage bekannt sein werden, wird sich erkennen lassen, welche äußerste Anspannung aller Kräfte erforderlich war, um in der zur Verfügung stehenden Zeit die Heeresvorlage bis in alle Einzelheiten zu vollenden.

Inzwischen gehen die verschiedensten und unsichersten Meldungen über die Heeres- und Deckungsvorlagen um. Die erforderliche Summe zur Deckung war allmählich von 90 auf 150 Millionen gestiegen, nun soll angeblich auch diese letztere Summe nicht ausreichen, um die als dringend erachtete Verstärkung unseres Heeres durchzuführen. Ueber den angeblichen Inhalt der Heeresvorlage bringt die „Voss. Zig.“ noch folgende Meldungen:

Eine Erhöhung und ein Ausgleich der Etatssummen bei den Truppeneinheiten wird beabsichtigt, und man dürfte nicht fehl gehen in der Annahme, daß hierdurch und nicht durch Neuformationen sowie durch eine erneut angenommene Ausbildung der Ersatzreserve in der Hauptsache die Höhe der Kosten bestimmt wird. Mit in erster Linie würde die gleichmäßige Erhöhung des Etats der Infanteriebataillone in Betracht kommen, die auf jetzt 600 Mann pro Bataillon (Unteroffiziere und Gemeine) gebracht werden sollen. Im ganzen sind 37 Bataillone niedrigeren Etats vorhanden. Ferner wird eine Erhöhung des niederen Etats von 210 Batterien durch Beschaffung von Bespannungen für alle sechs Geschütze gefordert. Bei den Jägerbataillonen sollen Kadaverformationen zur Einführung gelangen.

Die „Tägl. Rundschau“ stützt sich auf die Enträtselung der Deckungsfrage. Nach ihr habe sich das preussische Staatsministerium in seinen letzten Sitzungen wiederholt mit der Militärvorlage und ihrer Deckung beschäftigt, doch seien endgültige Beschlüsse über die Lösung der Deckungsfrage noch nicht gefaßt worden. In den Kreisen des Staatssekretärs Kühn nach Süddeutschland — geheim war er in Karlsruhe — erblickt die „Tägl. Rundschau“ Anzeichen, wie schwierig noch immer die Lösung der Deckungsfrage sei, sie läßt sich aus München melden:

Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler an seinem Vorhaben, den Regierungen an erster Stelle als Befehlshaber eine Vermögenssteuer vorzuschlagen, festhält, und daß der Zweck der Reife des Reichskriegsammtes darin besteht, einige der bisher einer Vermögensteuer abgeleiteten Regierungen der Auffassung des Reichskanzlers geneigt zu machen.
Es sei aber damit zu rechnen, daß Herr Kühn wieder in München noch in Stuttgart eine bestimmte Zusage in dem gewünschten Sinne erhalte, München und Stuttgart wollten abwarten.
Und Karlsruhe? Und Dresden? Man erinnert sich, mit welcher Energie sich die sächsischen Regierungsorgane für die Erbansfallssteuer eingesetzt haben, wir haben mehrfach darauf hingewiesen.

Seniileton.

Mikkelsens Errettung.

Im Verlage Brockhaus, Leipzig, erscheint jeden ein Buch (10 L) des Polarreisenden Kapitän Mikkelson. Ein artikel über die „Robinson“, in dem er seine Abenteuer schildert. Wir erinnern uns — wie auch, wie die Nachricht, daß der lange verschollene Polarfahrer, den man schon tot wähnte, plötzlich aufgefunden worden sei, die größte Sensation bedeutete. In dem Buche hat nun der Forscher alles niedergelegt, was sich auf der Fahrt ereignete. Es ist ein Werk, das der Romantiker aller Hall Gaine begeistert „das menschliche, am weitesten zum Grenzen sprechende der ganzen arktischen Literatur“ nennt. In dem nachstehenden feilenden Bildnis schildert Mikkelson die Verhältnisse aus dem fast dreijährigen Robisonleben, das er mit seinem Beilager führen mußte.
Jeden Tag fiethen wir auf den Berg, um nach dem Eis auszuweichen. Es sieht immer gut aus, und wenn wir sehr optimistisch sind, brochen wir davon, doch vielleicht im Juni ein Schiff kommen könnte; doch nur selten wagen wir, uns auf dieses Thema einzulassen, denn gewöhnlich gehen wir um das Gespräch über Schiff und Heimkehr herum wie die Rehe um den heißen Brei. Je näher die Zeit kommt, in der ein Schiff zu erwarten ist, desto größer wird die Angst, daß es nicht kommt.

Der Schnee schmilzt; überall rinnt Wasser, das Gras wird grün, die Blumen erblühen und alle Zugvögel sind zu ihrem kurzen jährlichen Besuch angelangt; wieder haben wir Sommer, die Zeit, auf die wir uns so sehr gefreut.
Ein Tag vergeht wie der andere: alle sind sie unendlich lang und alle sind von dem einen erfüllt: du mußt keine Gedanken mit der Gegenwart oder Vergangenheit beschäftigen, oder denke nicht an die Zukunft: sie birgt alles mögliche Überraschende; es ist schädlich, unter diesen Umständen daran zu denken. Doch, wir können es nicht lassen, den Schiffen zu folgen, die sich möglicherweise brauchen an der Eisfront befinden; wir denken uns, daß sie jetzt ins Eis hineingehen, daß sie Land zu erreichen suchen und daß sie bald hier sein können, wenn die Verhältnisse draußen ebenso sind wie hier unter Land. Dann folgen wir einem einzelnen Schiff: heute geht es ins Eis, Tag für Tag denken wir es uns näher, wir gehen ihm einen halben Tag, wenn es stürzt oder neblig ist, und wir trauern, wenn endlich der Tag kommt, da es hier sein müßte, wenn es damals, als wir es dachten, ins Eis gegangen war, wenn — — — Rein wirklich, es ist ein verblühendes Dasein; ein drittes Jahr, fühlen wir, würde nicht zu ertragen sein!
Der Schnee ist von der Erde weggeschmolzen; das Wasser hat aufgehört zu rinnen; wir können jetzt von der Nord nicht fort, den das Eis ist voller Schmelzwasser und großer Wasserlöcher. Jetzt hab wir auf der kleinen Schöbe gefangen. Bon ständig aber wandern wir auf ihre höchste Spitze

hinan und vorbringen wie im vorigen Jahre die meiste Zeit damit, auf das Wasser hinauszuharren und nach dem Schiff auszuweichen, das niemals kommt. Das Landeis geht, es bricht in großen Schollen auf und treibt südwärts; Scholle um Scholle verschwindet. Wir wünschen, wir hätten unser Boot hier unten und könnten mit, dann kämen wir doch fort; alles wäre diesem ewigen Warten vorzuziehen.
Wir sitzen draußen auf der äußersten Feldspitze und loben das Wasser jetzt am Rande des Landes plätschern. Es ist warm; die Sonne scheint von einem wolkenlosen Himmel und alles sieht schön und freundlich aus; die Pflanzen aber sind ausgeblüht, die Sonne ist wieder auf dem Rückgang, bald wird der Herbst mit Wind und Sturm sich einstellen. Es ist schön hier oben, doch jetzt lassen wir uns nur selten verlocken, ein Wort des Lobes über dieses Land auszusprechen; schweigend sitzen wir nebeneinander und starren hinaus aufs Meer.
Ein Samen in der Luft weht uns aus unseren Tagträumen. Es ist eine schwarze Kugel, die auf dem Wasser ruht und jetzt auf Wasser fliegen, sie plätschern umher, froh und zufrieden mit dem Dasein. Wie wir sie beneiden! Die Kugel liegt zwischen uns, Kugeln schaden gut, und es ist doch immer eine Abwechslung, ein wenig zu schielern. Übrigens brauchen wir auch Fleisch. Die Kugeln müssen herbei, und vorzüglich frieren wir am Strand entlang bis an eine Stelle, wo wir den Boden näher kommen. Alle die kleinen schwarzen Sigel entwöhnen uns, und wir

bringen es nicht über uns, sie zu fischen; es ist der Leben, das wir uns haben. Wir sitzen auf einem Stein und sprechen von ihnen. Rein, laß sie leben! Sie haben ja Junge droben auf dem Felsen, und diese werden verhungern, wenn wir die Alten fischen, und Hunger ist fürchterlich. Und dann kann es ja auch geschehen, daß heute nacht ein Schiff kommt, da wäre es schön, sie zu fischen. Ja, laß sie bis morgen leben, bis dahin kann sich ja vieles ändern.
Eine gute Tat hat in sich selbst ihren Lohn; denn wir sind frohlich, als wir dort sitzen und den munteren kleinen Vögeln zuschauen, deren Leben wir gefährdet haben, und wir empfinden es wie einen Verlust, als sie davonfliegen. Ja, ja, aber, wollen wir nun auch in unsere Netze geben? Hier ist doch nichts mehr zu erwarten.
Eine halbe Stunde später liegen wir in unserer Schlaffäden, haben einander Gutenacht gesagt und haben die Worte wiederholt: „Du lieber Gott, ob wohl heute noch ein Schiff kommt?“ Diese Worte, die jetzt so viele, viele Male gesagt worden waren. Aber ehe ich einschlafe, kreist mein Blick die Wand. Da hängt das Bild der vier Generationen, da hängen die Strahlenkränze von Dorschhagen; doch ein kleiner leerer Platz ist dort, den mein Auge vor allem sucht. Dort hing einst eine Unschiffkarte von Freibertsdal, Isoriet, es, sie war so schön grün; doch ich mußte sie herunternehmen, sie erweckte eine zu große Sehnsucht. Aber verbrannte ich die Karte aus, den leeren Platz konnte ich nicht verdrängen, und er grüßt mir jetzt entgegen, als wolle er sagen: wachst du

angebracht, daß die badische Regierung dafür Sorge, daß die Sache möglichst von unserem Lande ferngehalten wird.

Dr. Kengenheister-Freiburg spricht gegen die Gründung von Saatzuchtvereinen.

Geh. Oberregierungsrat Salzer-Karlruhe will ebenfalls keine neuen Saatzuchtvereine.

Oberratsrat Säger-Diesheim tritt im Gegensatz von Dr. Kengenheister und Geh. Oberregierungsrat Salzer für die Gründung von Saatzuchtvereinen ein und wünscht, daß die einzelnen landwirtschaftlichen Vereine auf die Veranstaltungen der Landwirtschaftsamtung mehr als bisher Rücksicht nehmen.

Oberdomäneninspektor Zimmermann-Heidelberg befürwortet die Erschließung von Dauerlände innerhalb der Dörfen. Nach weiteren Ausführungen des Landtagsabg. Schüler-Ebringen und Gutbesizers Stoll-Medesheim sprach sich Bürgermeister Heitler-Adelsheim gegen die Einberufung der Reservisten im Frühjahr aus.

Minister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Der Jahresbericht für 1912 zeigt, daß auch unter dem alten Geleit eine reiche Tätigkeit entfaltet werden konnte und daß deshalb wohl auch das alte Geleit die Bornworte nicht verdient, die vielfach dagegen erhoben worden sind.

Minister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Der Minister geht dann auf einzelne Anregungen der Kammermitglieder ein. Der von dem Abg. Weishaup-Hallenborn gegebenen Anregung auf Errichtung von Bezirksausschüssen bei Einschleppung der Maul- und Klauenseuche keine Folge gegeben werden, da die Frage der Verlämpfung dieser Sache von einer höheren Stelle geregelt werden müsse und diese Stelle sei eben das Ministerium.

Landtagsabg. Reger-Tonnenkirch klagt darüber, daß von Eljas-Lotzringen aus die Maul- und Klauenseuche in das Markgräflerland eingeschleppt werde und bittet die Regierung um energische Abhilfe.

Roch weiteren Bemerkungen des Landwirtschafts- und Viehwirtschafts-Abts. Morgenwaller wird die Diskussion geschlossen.

Jahresrechnung.

Geh. Oberregierungsrat Salzer-Karlruhe erstattet den Kassenbericht für das Jahr 1911 und bittet um Genehmigung der Rechnung für 1911 und Entlastung des Rechners.

Der Minister geht dann auf einzelne Anregungen der Kammermitglieder ein. Der von dem Abg. Weishaup-Hallenborn gegebenen Anregung auf Errichtung von Bezirksausschüssen bei Einschleppung der Maul- und Klauenseuche keine Folge gegeben werden, da die Frage der Verlämpfung dieser Sache von einer höheren Stelle geregelt werden müsse und diese Stelle sei eben das Ministerium.

Denen, die gekommen, aber bei der Abend die Freude, zwei Meister ihres Instruments als Kammermusikspieler zu bewundern und zu beobachten, wie sich all ihr großes Können den höheren Stilforderungen der reinen, intimen Kunst unterzuordnen weiß.

Blieb in der Leidenschaftlichen F-dur-Sonate von Brahms der Vertreter des eminent schwierigen Klavierparts der geistreiche Führer und mehr, als es der Kammermusik zuläßt, auch der Handlich dominierende, so war in den beiden Beethoven'schen Sonaten, insbesondere in den langsamem Sätzen das schönste Ebenmaß, die denkbar vollkommenste Übereinstimmung in Auffassung und Vortrag zu konstatieren.

Der schwermütige Adagio-Abt. der D-dur-Sonate mit dem lichten Dur-Mittel-

Ueber die Neuauflistung der Satzungen und Geschäftsordnung

berichtet Freiherr von Stöpingen-Stöplingen. Es handelt sich meist um Abänderungen redaktioneller Art, die in der Hauptsache durch die vom Landtage genehmigte Abänderung des Landwirtschaftsamtungsgesetzes vom 28. September 1906 bedingt sind.

Aufstellung von Grund- und Arbeitsplänen. Geschäftsführender Direktor Dr. Müller berichtet über die Förderung des Pflanzenbaues. Der Berichterstatter erläutert eingehend den von der Landwirtschaftskammer ausgearbeiteten Grundplan.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr v. Vodman: Es ist ein wichtiger Abschnitt, in dem die Landwirtschaftskammer jetzt eingetreten ist. Der wichtige Zeitpunkt bedarf wohl auch eines Wortes der Begründung und eines Geleitwortes seitens des Vertreters der Regierung.

In den Ruhestand versetzt wurden Vermessungsinspektor Karl Drexel bei der Generaldirektion der Staatsbahnen auf Ansuchen und Eisenbahnsekretär Max Schultzeiß in Waldbrunn bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.

Versetzt wurden Amtsaktuar Albert Balzinger in Forzheim zum Bezirksamt Schönau und Amtsaktuar Adolf Fränzl in Schönau zum Bezirksamt Forzheim, sowie Bausekretär Feinle in Forzheim zur Bezirksamtinspektion Baden.

Zugestellt wurde der mit der Leitung des Steuerkommissionärs Weinheim betraute Finanzamtsrat August Berthold dem Finanzamt Bruchsal zur Dienstleistung.

Beauftragt wurde Finanzassessor Dr. Emil Doerer bei der Zoll- und Steuerdirektion mit der Führung des Steuerkommissionärs Weinheim.

Im Stadtteil Jungbusch findet kommenden Sonntag ein besonderer Sommertagszug statt. Der Sportverein Jungbusch hat sich des Gedankens angenommen und wird die Sache durchführen.

Ueber den Todesfall des Hegers Bernsten werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Bernsten hatte einen Eindecker gebaut, der mit einem Argusmotor von 100 Pferdekraften ausgerüstet war und eine Fluggeschwindigkeit von 170 Kilometer in der Stunde erzielte.

Eine Weite von sportlichem Interesse wurde dieser Tage angetragenen. In einem Preisrennen gegenüber die Möglichkeit, den Weg vom Seidenheimer Schiffschen bis an die Friedrichsbrücke in 1 Stunde zurückzulegen.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte in Schmieheim Christian Föhler, Jakob Sohn mit seiner Ehefrau Christine geb. Köhler.

Regulationsabend der Bodenerformer. In dem überfüllten Saal der Bodenerformer, die hiesigen Bodenerformer einen Regulations-

Kongress zünftiger Studenten. Aus dem Kongress zünftiger Studenten, der hier seit Sonntag tagt, und der die Bildung von vier Sektionen für organisatorische, literarische, wissenschaftliche und abendliche Fragen beschloß, hatte, erarbeitete gestern die Sektion für wissenschaftliche Fragen Bericht.

Spontaner Beifall durfte den Künstlern ein Beweis sein, wie hoch eine kleine Schar Kunstverständiger ihre Leistungen zu bewerten weiß.

Manheimer Erl. Der zweite Kammermusik-Abend des Mannheimer Trios, der Herren Müll, Redderhagen, Bisliat und Karl Müller, findet am Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr im Casino statt.

Tanz-Abend von Gertraud Vossler. Die berühmte und auch gewaltige Tanzkünstlerin der Welt, so wird und geschiedene, Fräulein Gertraud Vossler am nächsten wird am 10. und 11. März im Casinoarten am 10. und 11. März veranstalten.

Manheimer Erl. Der zweite Kammermusik-Abend des Mannheimer Trios, der Herren Müll, Redderhagen, Bisliat und Karl Müller, findet am Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr im Casino statt.

Manheimer Erl. Der zweite Kammermusik-Abend des Mannheimer Trios, der Herren Müll, Redderhagen, Bisliat und Karl Müller, findet am Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr im Casino statt.

abend ab, zu welchem die Vortragkunft des Herrn Godec gewonnen war. In den Mittelpunkt des Abends ward vom Vortragenden das Thema gestellt: Der Boden ist kein Ware; er trägt Menschvolkcharakter; er ist der Allgemeynheit zu dienen im Interesse unserer ganzen Volkst.

Zugestellt wurde der mit der Leitung des Steuerkommissionärs Weinheim betraute Finanzamtsrat August Berthold dem Finanzamt Bruchsal zur Dienstleistung.

Beauftragt wurde Finanzassessor Dr. Emil Doerer bei der Zoll- und Steuerdirektion mit der Führung des Steuerkommissionärs Weinheim.

Im Stadtteil Jungbusch findet kommenden Sonntag ein besonderer Sommertagszug statt. Der Sportverein Jungbusch hat sich des Gedankens angenommen und wird die Sache durchführen.

Ueber den Todesfall des Hegers Bernsten werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Bernsten hatte einen Eindecker gebaut, der mit einem Argusmotor von 100 Pferdekraften ausgerüstet war und eine Fluggeschwindigkeit von 170 Kilometer in der Stunde erzielte.

Eine Weite von sportlichem Interesse wurde dieser Tage angetragenen. In einem Preisrennen gegenüber die Möglichkeit, den Weg vom Seidenheimer Schiffschen bis an die Friedrichsbrücke in 1 Stunde zurückzulegen.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierte in Schmieheim Christian Föhler, Jakob Sohn mit seiner Ehefrau Christine geb. Köhler.

Regulationsabend der Bodenerformer. In dem überfüllten Saal der Bodenerformer, die hiesigen Bodenerformer einen Regulations-

Kongress zünftiger Studenten. Aus dem Kongress zünftiger Studenten, der hier seit Sonntag tagt, und der die Bildung von vier Sektionen für organisatorische, literarische, wissenschaftliche und abendliche Fragen beschloß, hatte, erarbeitete gestern die Sektion für wissenschaftliche Fragen Bericht.

Spontaner Beifall durfte den Künstlern ein Beweis sein, wie hoch eine kleine Schar Kunstverständiger ihre Leistungen zu bewerten weiß.

Manheimer Erl. Der zweite Kammermusik-Abend des Mannheimer Trios, der Herren Müll, Redderhagen, Bisliat und Karl Müller, findet am Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr im Casino statt.

Tanz-Abend von Gertraud Vossler. Die berühmte und auch gewaltige Tanzkünstlerin der Welt, so wird und geschiedene, Fräulein Gertraud Vossler am nächsten wird am 10. und 11. März im Casinoarten am 10. und 11. März veranstalten.

Manheimer Erl. Der zweite Kammermusik-Abend des Mannheimer Trios, der Herren Müll, Redderhagen, Bisliat und Karl Müller, findet am Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr im Casino statt.

Manheimer Erl. Der zweite Kammermusik-Abend des Mannheimer Trios, der Herren Müll, Redderhagen, Bisliat und Karl Müller, findet am Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr im Casino statt.

Manheimer Erl. Der zweite Kammermusik-Abend des Mannheimer Trios, der Herren Müll, Redderhagen, Bisliat und Karl Müller, findet am Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr im Casino statt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Müllheim i. B. 27. Febr. Im ganzen Markgräflerland wurde heute morgen um 4 Uhr 20 Minuten ein heftiger Erdstöß verspürt, der im Gebirge noch stärker zu sein schien.

Auf dem Blauen (nördlicher Schwarzwald) schneit es heftig bei gleichzeitigem Eintritt großer Kälte. In der Ebene herrscht dagegen wärmere Witterung.

Bei dem hier lebenden Hauptmann Ritscher vom Lothringischen Fußartillerie-Regiment Nr. 16 ist ein Telegramm seines Bruders, des Kapitän Ritscher von der Schröder-Strang-Expedition eingetroffen, demzufolge Ritscher sich auf dem Wege der Versetzung befindet.

Lörrach, 27. Febr. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittags bei der probenweisen Inbetriebsetzung der Gasleitung in dem Ort Lüringen, indem trotz sorgfältiger Revision die Leitung zu einem Haus offen blieb.

Berlin, 27. Febr. Der König und die Königin von Dänemark sind heute morgen 8.10 Uhr vom Stuttgarter Bahnhof abgereist.

Charlottenburg, 27. Febr. Oberbürgermeister Schuster ist heute morgen gestorben.

Eine neue Kritik in der Landtagskommission. Berlin, 27. Febr. (Von uns. Verf. Bur.) Die Landtagskommission schre heute die zweite Lesung fort und kam dabei zunächst zum Beschluß über die Bestimmung des Ausschusses.

Die deutsche Kunst ist es zunächst Dürer, der die Landschaft im Bild festhält, doch auch sie wie seine Graphiken beherrschen die Handlung und die Landschaft erhält erst durch sie Leben.

In der deutschen Kunst ist es zunächst Dürer, der die Landschaft im Bild festhält, doch auch sie wie seine Graphiken beherrschen die Handlung und die Landschaft erhält erst durch sie Leben.

Die Holländer, die Altmeisters Werk vollendend, sind es, die neben irdischen Einzelreizen die große Gesamtform der Natur entdecken und den Bildern eine Raumweite und Raumtiefe geben.

Die Holländer, die Altmeisters Werk vollendend, sind es, die neben irdischen Einzelreizen die große Gesamtform der Natur entdecken und den Bildern eine Raumweite und Raumtiefe geben.

Im ganzen sollen ihm 5 Reichstagsmitglieder und je 2 Vertreter des Kleinhandels und der Konsumgenossenschaften angehören. Hieraus ging die Kommission über zur Beratung der Gewinnverteilung für die Betriebsgesellschaft und das Ergebnis war e. a. durch die Mehrheit von Sozialdemokratie und Zentrum gefasster Beschluss, wonach der Gewinn der Gesellschaft auf höchstens 5 pCt. festgesetzt wird.

Da durch diese Bestimmung die A. G. für welche keinerlei Reichsgarantie besteht, in ihrem Werte außerordentlich herabgesetzt wird, ist es zweifelhaft, ob auf dieser Grundlage das Gesetz zu Stande kommen kann, zumal dieselbe Mehrheit auch die Absicht hat, einen Höchstpreis für den Verkauf festzusetzen.

Die Verhandlungen hierüber führten heute noch nicht zu einer Abstimmung. Es gab sehr scharfe Auseinandersetzungen, insbesondere zwischen den liberalen Parteien und dem Zentrum, aber auch zwischen Zentrum und Sozialdemokratie.

Die Regierung gab die Erklärung ab, daß sie zu den Beschlüssen zweiter Lesung im einzelnen keine Stellung nehme, ehe die Lesung beendet sei. Bekanntlich ist noch eine dritte Lesung in Aussicht genommen.

Die Heeresvorlage.

m. Köln, 27. Febr. Der „Köln. Bzg.“ wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, da die Budgetkommission schwerlich vor Pfingsten die Heeresvorlage und deren Deckung verabschieden werde, könne mit einer Sommertagung des Reichstages nach Pfingsten gerechnet werden. Die verbündeten Regierungen würden unter keinen Umständen eine Verschiebung der Heeresvorlage auf den Herbst zulassen.

Die Heeresverpflichtung in Frankreich.

* Paris, 27. Febr. Der gemäßigt-republikanische Deputierte und ehemalige Minister Jules Roche erklärte einem Berichterstatter des „Gaulois“: Wenn die Regierung, gestützt auf eine entsprechende Erklärung des obersten Kriegsrates in der Kammer für die dreijährige Dienstzeit eintritt, so hat der diesbezügliche Gesetzentwurf alle Aussicht auf Annahme. Sollte sich jedoch wider Erwarten in der Kammer eine Mehrheit bilden, welche der Regierung die zur Verteidigung des Landes notwendigen Mittel verweigert, dann müßte man an das Land appellieren und die Kammer auflösen. Die Plattform für die Wahlen würde die Frage des dreijährigen Dienstes bilden.

Das Urteil im Autobanditenprozeß.

w. Paris, 27. Febr. In dem Prozeß gegen die Autobanditen wurde heute vormittag 8 Uhr 20 Min. das Urteil verkündet. Fünf Banditen wurden zum Tode, 2 zu lebenslänglichem Zuchthaus, einer zu zehn Jahren Zuchthaus, drei zu sechs Jahren, einer zu fünf Jahren, zwei zu vier Jahren, zwei zu 18 Monaten und einer zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Nach der Urteilsvorbereitung wurden die Verurteilten abgeführt. Der Verteidiger eines Angeklagten hat die Geschworenen, das Begnadigungsgesuch seines Klienten zu unterstützen. Ein Bandit beugte nach der Verkündung des Urteils Selbstmord.

Die internationale Lage. Die Entspannung.

w. Wien, 27. Febr. Das Fremdenblatt schreibt unterm 26. Februar: In der heutigen Abendausgabe eines hiesigen Blattes ist der Ver-

feiner Heimat voll erschlossen und Rubens meisterte die eigenartigen Sichtwirkungen des holländischen Fieslandes im eigenen künstlerischen Erlebnis. In der Bewegung des 18. Jahrhunderts, die von Frankreich ausging, prägte Rousseau das Wort „Zurück zur Natur“. Auch Goethe greift es auf und wird infolge seines unversessenen Embalsams mit zum Begleiter der Malerei. Es entsteht jene ideale Stimmungsvolle Dichtersandhaft, die Landschaft der Sehnacht, wie wir sie von dem Deutschen Friedrich kennen. Ein Engländer aber ist es erst, der die Natur mit seinem künstlerischen Auge als das sieht, was sie ist. Der Gedebde selbst wird das Motiv der Darstellung, die tobenden Elemente, die tote Adergrunde wird künstlerisches Erlebnis. So sah die neue Landschaftskunst Alles tausendfältig neu. Die industrielle Zusammenbauung von Menschen bleibt nicht ohne Einfluß auf die Kunst und sie zeigt uns ihre angsterfüllenden Getriebe wie Kenior (Straße einer Großstadt), oder ihren bestemmenden Dunst wie Monet (Bild von der Themse auf London) u. a. Und damit ist auch der erste Akkord angeschlagen zu jenem gewaltigen Liede der Arbeit, an deren Städten uns die Landschaftskunst führt. Auch hier werden neue Werte geschaffen, so Menzel die laufende Bewegung des Eisenbahnganges in der Landschaft, oder Baldschus das wirbelnde Rauschen der Fabrikshote. Daneben sehen andere die Natur wieder anders und geben ihr neue Ausdrucksformen, so Walter Keislow, der Bahnbrecher der neuen Kunst, van Gogh, der in seinem „Ackerfeld“ die Erde selbst als Substanz darstellt, und Hodler, der uns das Gebirge zeigt, wie es die Urwelt darbot. So griff das 19. Jahrhundert die Wirklichkeit in der Landschaft auf und verklärte sie in künstlerischer Gestaltung. — Prof. Sänlein feierte durch seine Ausführungen sein vorjähriges gutes Andenken, was durch einen herzlichen Beifall zum Ausdruck kam. E.

sich unternommen worden, zwischen der vom Ministerpräsidenten v. Stürgkh in Ungarn eintretenden der Deputation deutsch-böhmischer Abgeordneter gegenüber abgegebenen Erklärung über die auswärtige Lage und dem heutigen Artikel des Fremdenblattes einen Gegensatz zu konstruieren. Bei aufmerksamer Lektüre dieses Artikels, der die Auffassung des Ministeriums des Äußeren über die auswärtige Lage wiedergibt, werde sich unschwer erkennen lassen, daß ein Gegensatz zwischen der gestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten und dem Inhalt dieses Artikels umso weniger besteht, als die Erklärung Stürgkhs darin geradezu wörtlich wiedergegeben und gewürdigt und als geeignet bezeichnet wurde, auf die Wichtigkeit einer beruhigenden Wirkung auszuüben. Wenn im weiteren Verlauf des Artikels auf eine Reihe zur Zeit noch schwebender Fragen der auswärtigen Politik hingewiesen wird, so ergibt dies aus der detaillierten Schilderung eine Situation, wie sie in der Gruppe vom Ministerpräsidenten gegebenen Charakteristik der Lage naturgemäß keine Aufnahme finden konnte. Uebrigens bedarf es keiner besonderen Betonung, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten vom gestrigen Tage nicht ohne vorheriges Einvernehmen mit der für die Beurteilung der auswärtigen Situation kompetenten Stelle abgegeben worden ist.

Neue Friedensverhandlungen

m. Köln, 27. Febr. Zu den Friedensgerüchten erklärt der Berliner Korrespondent der „Köln. Bzg.“, es sei zweifellos richtig, daß die Stimmung für die Wiederaufnahme der Friedensverhandlung auf beiden Seiten im Wachsen sei. Was bis zum Augenblick noch ausstehe, ist die hinreichende Gewißheit dafür, daß die kriegführenden Parteien mit der Uebnahme der Friedensvermittlung durch die Großmächte einverstanden sind und ihnen dafür ausdrücklich oder stillschweigend Solkmacht geben.

* Paris, 27. Febr. Mehrere Blätter veröffentlichen eine anscheinend aus offizieller Quelle stammende Mitteilung, wonach gegenwärtig in Petersburg zwischen dem dortigen bulgarischen Gesandten und halbamtlichen Vertretern der türkischen Regierung geheime Verhandlungen behufs Abschluß des Friedens zwischen der Türkei und den Balkanstaaten geführt werden. Die russische Regierung nimmt an diesen Verhandlungen nicht teil. Die Türkei habe Petersburg als Verhandlungsort gewählt, weil sie hoffe, daß die Unterhändler sich dort vor gefährlichen Beeinflussungen fähig halten können und daß die russische Regierung gegebenenfalls den Bulgaren Ratsschlüsse zur Verfügung stellen werde.

w. Belgrad, 27. Febr. Das Presse-Bureau teilt mit, da die Notwendigkeit der Kriegsfaktion aufgehört hat, würde der Stab des Armeekorps von Ueslib nach Nisch verlegt.

Deutschland und Rußland.

m. Köln, 27. Febr. Die „Köln. Bzg.“ bemerkt: Die Blättermeldung, daß der Kaiser an dem Romanowjubiläum teilnehmen werde. In Berliner unterrichteten Stellen sei hiervon nichts bekannt.

Von Tag zu Tag

— Gerechtige Strafe. Dortmund, 26. Febr. Der Bergmann Wilhelm Bertram in Werderhilde kam am 23. August v. J. abends nach 9 Uhr zu dem katholischen Ordegelischen in Mengede und bat ihn, mit nach Werderhilde zu

„Aus heimischen Gassen“ lautet das Thema, das Herr Professor Dr. Walter in dem heute Abend punkt 7 Uhr stattfindenden 3. Vortrag seiner Vortragsreihe „Das badische Land“ behandeln wird.

Deutscher Abend des Internationalen Studentenvereins.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: Der gestrige Deutsche Abend des Internationalen Studentenvereins in überfüllten großen Saale des Hotel Schieder belam gleich durch die erste Nummer des sehr reichhaltigen Programms ein echt deutsches Gepräge: durch den geistvollen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Duden über „Die historischen Grundlagen des deutschen Nationalcharakters“. Der Redner leitete seine fesselnden Ausführungen ein mit dem Ausspruch, daß jedes Volk geworden ist, daß das Gesetz der Anpassung auch für die Entwicklung der Völker in der Geschichte gilt, daß die Völker das Produkt der Jahrtausende sind. Auch der deutsche Nationalcharakter, dessen auf den ersten Blick hervorstechendste Eigenschaft eine Vielfältigkeit des Lebens, Mangel an Einheitlichkeit und Uniformität ist, ist nur zu verstehen aus seiner historischen Entwicklung und aus seiner geographischen Lage. Redner schloß mit dem an die Ausländer gerichteten Wort, sie würden neben dem Deutschland Bismarcks auch das Deutschland Hegels und Goethes finden — das ist die Welt, in der alle Nationen unerschöpflichen Reichtum finden werden. (Rauschender Beifall.) Herr Opernsänger Graf, den Fräulein D. Reibel am Klavier meisterhaft begleitete, verschönte den Abend durch Gesangsvorträge; Violinspiel, Rezitationen und Wieder folgten in buntem Wechsel.

Fräulein Dr. Bernasch behandelte in einem außerordentlich gehaltvollen, tiefgründigen Vortrag das Thema „Deutsche Frauenbildung“. Herr cand. phil. Deden sprach über „Neuere

geben, da seine Frau im Sterben liege. Obwohl es in Strömen regnete, ging der Geistliche mit dem Mann, um der Frau die Sterbefaframente zu spenden. Nachdem man eine Stunde gewandert und in Werderhilde angekommen war, erklärte Bertram höflich dem Pfarrer, seine Frau sei gar nicht krank, sondern wohlhaft. Der Pfarrer solle sich von dem weiten Weg erholen und ein Maß Wein zum Besten geben. Das Schöffengericht in Castrop hat Bertram wegen Verleumdung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte legte gegen dieses Erkenntnis Berufung ein, die Strafkammer verworft sie und betonte, daß die Tat schwere Sühne erheische. Bertram ist selbst katholisch.

— Beim Eislaufen verkränkt. w. Saarbrücken, 27. Febr. In dem Walddörchen Karlsbrunnen bei Forbach sind gestern zwei Knaben im Alter von 13 und 16 Jahren beim Eislaufen auf einem Belker eingebrochen und ertrunken, der letztere Knabe bei dem Versuch, seinen Spielfameraden zu retten.

— Einem der Ritter von Witz, der bei der Maschinenabwehrteilung 2 des Gardebataillons in Berlin-Richterfelde stehende Sergeant Römer, der im vorigen Jahre anlässlich des bekannten Brückeneinsturzes 12 Personen vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt hat, erhielt die ihm verliehene Rettungsmedaille durch Hauptmann v. Schierstädt vor vollkommener Abteilung mit anerkennenden Worten. Von der Badeverwaltung in Witz hat Römer ferner eine größere Summe erhalten.

— Verhaftung eines Mörders. St. Johann (Tiro), 27. Febr. (Priv.-Tel.) Gestern nachmittag 1 Uhr wurde der Mörder des Bahnhofsrestaurantiers Klop in Jetersfelden am hiesigen Bahnhof von zwei Gendarmen verhaftet. Der Verhaftete ist von Beruf ein Hausdiener namens Michael Danzer und geboren in Eichberg in Bayern. Es wurden bei ihm noch zwei geladene Revolver gefunden, ebenso das geraubte Ewaraffenbuch und die Uhr des S. morderen. Noch im Laufe des Abends wurde Danzer bei den Gerichtsbehörden in Rißbüchel eingeliefert.

— Ein Raubmörder im Gefängnis gestorben. w. Berlin, 27. Febr. (Priv.-Tel.) Der Raubmörder Frankler ist in der letzten Nacht im Untersuchungsgebäude in Moabit gestorben.

— Folgeschwerer Verkehrsunfall. × Hagen, 27. Febr. Bei dem Neubau eines Hochovens stürzte das Gerüst ein und begrub fünf Arbeiter. Drei wurden getötet, die anderen schwer verletzt.

— Im Bade ertrunken. Wiesbaden, 27. Febr. (Priv.-Tel.) In einem hiesigen Hotel wurde heute vormittag eine ältere Dame, eine Russin namens Morgensiers, die seit längerem hier zur Kur weilte, im Bade tot aufgefunden. Sie war bewußtlos geworden und ertrunken, bevor Hilfe zur Stelle war.

— Schwerer Eisenbahnunfall. Rio de Janeiro, 27. Febr. Auf der Fahrt von Campinas nach Petros des Galdas entgleiste ein Extrazug, vier Personen wurden getötet, dreißig schwer verletzt.

Aus dem Großherzogtum.

T. Waldshut, 26. Febr. Hier wurde der 22 Jahre alte Adolf Wegmann, der vor einigen Tagen den Waffenhändler Reichbach von Winterthur erschossen hat, verhaftet. Der Mörder hat die Tat zugestanden und gibt an, Mitglied einer Verbrecherbande zu sein, die sich „Schwarze Hand“ nennt. Er kündigt an, daß er alle seine Komplizen nennen werde.

× Mengerschwand, 26. Febr. Wie verlautet, beabsichtigt die Firma Mayer und Schäfer auf dem Heibberger Hof von der Gemeinde weiteres Gelände zu erwerben, um ein weiteres größeres Hotel mit Nebengebäuden zu errichten. Der Bau soll in etwa 4 bis 5 Jahren

studentische Strömungen“. Erst gegen Mitternacht war das Programm erledigt.

Karlsruher Musikleben.

Bon unserm st. Korrespondent wird uns geschrieben: Das 5. Sinfoniekonzert des Hoforchesters brachte zunächst Beethoven's herrliche Sinfonie Nr. 7 in A-dur. Wie Hofkapellmeister Reichwein das Werk zu plastischer Größe wachen ließ, mußte Freude und Bewunderung erregen. Die einzelnen Sätze kamen ungemein klar zum Bewußtsein. Schattierung und Hellmaß waren durchaus zu loben. Das Publikum war durch die hervorragende Interpretation hingerissen. Die Solistin Tilly Cahndley-Hinten fesselte mit ihrer zarten, doch geschmeidigen Stimme und brachte, nachdem sie aus dem Haydn'schen Oratorium „Die Schöpfung“ die Arie des Gabriel (Aus starkem Hittig) mit schönem Ausdruck gesungen hatte, Nieder von Wolf, Wagner, d'Albert und Humperdinck ausführt, ansprechend zu Gehör. Namentlich die feinen, irischen Akzente gelangen ihr ganz vortrefflich. Den Schluß machte Richard Strauss mit „Ein Heldenleben“. Es konnte natürlich, da der unvergleichliche Beethoven noch in den Herzen sang, für Strauß wenig Begeisterung übrig bleiben. Neben wundervollen Klangwirkungen muß der Hörer eben doch zu viel Verstandesmaß hinnehmen, als daß er seine ganze Sympathie dem Werk zuwenden könnte. Die Aufnahme war dem auch sehr kühl. Auch hier leitete das durch Mannheimer Künstler (vom Hoftheater) verstärkte Orchester höchst Anerkennenswertes. An ihm und seinem ansehnlichem Leiter Reichwein lag die laue Aufnahme nicht. — Prinzessin Max war anwesend.

Mademische Nachrichten.

Aus Stuttgart wird uns telegraphisch gemeldet: Professor Dr. Fritz Baumgarten, Direktor des Gymnasiums in Donauwiesing

ren nach der Inbetriebnahme der Bahn Tübingen-Schluchsee fertiggestellt sein.

× Todtnau, 26. Febr. Vor Entfräntung gestorben ist ein Passagier der Post von Kirchzarten nach Todtnau, den man vom Höhenpaß Rottförei mitgenommen hatte. Als die Post hier ankam, war der Reisende, der vollständig mittellos war, vor Hunger gestorben. Es ist ein 46 Jahre alter Mann aus Bernau.

Kommunalpolitiches.

× Eberbach, 26. Febr. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag zur Gemeinde- und den Nebenrechnungen für 1913 beraten. Die Einnahmen sind auf M. 255 297 geschätzt, die Ausgaben belaufen sich auf 358 070 M., so daß der zu deckende Aufwands von M. 102 773 einen Umlagefuß von 35 Pfa. statt wie bisher 33 Pfa. erfordert. Die stadtteilliche Vorlage wurde nach eingehender Beratung einstimmig genehmigt.

× Rühl, 26. Febr. Den Bürgerausschußmitgliedern ging eine Vorlage über den Bau eines neuen Krankenhauses zu. Danach sind die Kosten des Baues auf rund 150 000 Mark geschätzt, dazu kommen noch die Kosten der inneren Einrichtung mit etwa 50 000 M. und jene des Geländeerwerbs mit 22 000 M. für den Bau eines Krankenhauses, das demnach etwa 222 000 M. kosten würde, sind der Stadt 60 000 M. geschenkt worden, ferner sind insgesamt aus den Beständen des Spitalsfonds 91 450 M. Die Stadt will eine Anleihe in Höhe von 130 000 M. aufnehmen.

× Pforzheim, 26. Febr. Die hiesige Stadtverwaltung beabsichtigt, anlässlich des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms eine Veteranenpende zu schaffen; für das Jahr 1913 wurden 5000 M. in den städtischen Voranschlag eingestellt.



Keine Verwechslung

mit andern Emulsionen ist möglich, wenn Sie ausdrücklich Scott's Emulsion verlangen und darauf bestehen, diese zu erhalten. Der Name „Scott“ bürgt für die Güte und Wirksamkeit des Präparates, das auf eine — wohl beispiellose — 37 jährige Verwechslung zurückblickt. Der sich und seinen Kindern den Nutzen einer maßergiltigen, in allen Ländern eingeführten Lebertran-Emulsion zuteil werden lassen will, der kauft Scott's Emulsion, denn nur diese ist nach dem eigentümlichen Scott'schen Zubereitungsverfahren hergestellt.

Es gibt nur eine Scott's Emulsion.



gen und Professor an der Universität Freiburg, ist im Alter von 56 Jahren an Augenentzündung hier gestorben.

Felix Draesele †.

Der bekannte Komponist Geh. Hofrat Felix Draesele ist in der Nacht zum 26. Februar im Alter von 78 Jahren in Dresden gestorben. Die bekanntesten Werke des Dresdener Meisters sind die Symphonia tragica und das große dreiteilige Christus-Oratorium. Draesele wurde am 7. Oktober 1835 in Koburg geboren, er war Schüler des Leipziger Konseratoriums und wandte sich später dem Violinisch in Weimar zu, wo er namentlich mit Bülow und Cornelius in engen freundschaftlichen Verkehr trat. Später lebte Draesele, dessen ausübende Tätigkeit durch ein schweres Schicksal gehemmt wurde, eine Reihe von Jahren in Lausanne und Genf und siedelte 1876 nach Dresden über, wo er als Lehrer der Komposition am Konseratorium eine hochangesehene Stellung einnahm. Die Stadt Dresden ernannte ihn vor einiger Zeit einen Ehrensold und die Berliner Universität ernannte ihn wohl unter dem Eindruck der ersten „Christus“-Ausführungen zu ihrem Ehrendoktor.

Kleine Mitteilungen.

Jenaer Musik. Im letzten akademischen Konzert in Jena führte Professor Dr. Fritz Stein das neue Chorwerk „Hyperion“ von Richard Weg auf. Das Werk enthielt jubelnden Beifall und wirkte in seiner innerlichen Größe ergreifend.

Leo Fall hat eine neue Operette, betitelt: „Prinz Hinz“, vollendet. Ihre Partitur hat er aus einer Jugendoper umgearbeitet. Der Text stammt von Paul Fellner. Die Uraufführung der Operette soll in der nächsten Spielzeit stattfinden.

Aus dem Großherzogtum.

Offenburg, 26. Februar. Vor kurzem ist in der hiesigen Kaserne ein inhaftierter Soldat aus dem Gefängnis entlassen worden...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 26. Febr. Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Bengler.

Allerhand Schwindel führte der Tagelöhner Heinrich Krauß aus Dagersheim vor die Strafkammer. Unter falschem Namen kaufte er im Dezember und Januar verschiedene Gegenstände...

Zwei Ehepaare haben sich nacheinander wegen Verbrechen im Sinne des § 218 zu verantworten. Sie waren Kunden des berühmten Reizen-

den Wilhelm Klam. Ein Ehepaar wird verurteilt, sie zu 6 Monaten, er zu 2 Monaten Gefängnis. Das zweite Ehepaar wird freigesprochen.

Der 40 Jahre alte Mauerer Georg Vierheller aus Ballstätt, in Käferthal wohnhaft, entwendete im vergangenen Jahre aus der Fabrik von Brown Boveri u. Cie. ein Metall...

In einem Verfahren, bei dem es sich um die Entziehung der Wirtschaftskonzession des Wirtes H. handelte, wurde am 4. v. M. als Zeuge vor Amtsrichter Dr. Kälberer der Schreiner Christian Tenger vernommen...

mit den Angaben der Kellnerin, was die heutige Anklage zur Folge hatte. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

„L. J. 10“. Auf der Zepplin-Luftschiffahrt in das neue Militär-Luftschiff nannte mancher neben Fertigkeit. Es trägt die Bezeichnung „L. J. 10“ und wird nach Übernahme durch die Militärbehörde nach Hamburg gebracht werden.

Aviatik.

Militärischer Ueberlandflug. Dienstag nachmittags landete auf dem Karlsruher Exerzierplatz Leutnant Fähnrich von der Regie-Regimentation mit Leutnant Braun vom Inf.-Regt. „Görsen“ aus Koblenz als Beobachter am Inf.-Regt. „Görsen“ (Militärflugzeug „A 30“).

Tennistennis.

Leipziger Tagung des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes. Zum zweiten Male seit seinem Bestehen trat der Deutsche Lawn-Tennis-Bund in Leipzig zusammen.

Stenographischer Reichstagsbericht

Mb. Deutscher Reichstag.

190. Sitzung, Mittwoch, den 26. Februar.

Die Tages- und Bundestagesordnungen sind leer. Vizepräsident Dr. von Helldorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die reichsgerichtliche Regelung des Submissionswesens.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag Wassermann (Rath.), die verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzesentwurfs zu ersuchen, wonach das Submissionswesen im Deutschen Reich geregelt wird.

Auf Antrag des Abg. Schulz (Sp.) wird ein Antrag Gomp (Sp.), der ebenfalls die gesetzliche Regelung des Submissionswesens fordert, mit zur Beratung gestellt.

Abg. Freiherr von Nischhofen (Rath.)

Begründet den Antrag Wassermann. Der Gegenstand bedarf einer durchgreifenden Regelung. In Frankreich hat man sie bereits vor 80 Jahren versucht, bei uns fehlt es immer noch daran. Von hervorragender Sachverständiger Seite ist aber schon 1885 eine reichsgerichtliche Regelung des Submissionswesens verlangt worden.

Besonders beklagt wird in Handwerkerkreisen, daß beim Zuschlag immer das billigste Angebot berücksichtigt wird. Der Beamte kann es sich ja nicht einbilden, als von dem Bewerber den billigsten anzunehmen. Das hat aber lächerliche Konsequenzen.

Als reichsgerichtliche Regelung des Submissionswesens und nicht landesgesetzliche. Man sollte in den einzelnen Städten in Verbindung mit den Handwerkskammern Submissionsämter errichten, die weniger zur Kontrolle dienen als vielmehr zur Vermittlung. Der dringende Punkt aber ist die Schaffung eines Reichssubmissionsamtes zur Kontrolle über die Ausführung der Bestimmungen eines Reichssubmissionsgesetzes.

Abg. Darmann (Sp.)

Begründet den Antrag der Reichspartei. Dieser stellt eine Reihe von Grundfragen auf. So soll feiner im Bezirk der bestehenden Behörde wohnenden tüchtigen und zuverlässigen Gewerbetreibenden eine angemessene Beteiligung an den Aufträgen für Reich, Staat oder Gemeinde vorbehalten werden.

Es ist vorgehend, immerfort Verpöndungen zu geben und von Reichshöhen zu sprechen, ohne daß etwas Konkretes herauskommt. Die Regierung sollte wirklich etwas Großartiges vornehmen. (Sehr richtig!) Sie stellt Bedingungen, daß der kleine Unternehmer oder Handwerker gar nicht in der Lage ist, mitzubieten.

Abg. Hüttmann (Sp.)

Wir glauben nicht, daß durch Regelung des Submissionswesens dem Handwerker der goldene Boden widergegeben werden

könnte. Die Zeiten sind wohl vorbei. Aber immerhin könnte man die heute bestehenden Mängel durch eine Regelung des Submissionswesens einigermaßen beseitigen und zugleich die Ansprüche der Arbeiter befriedigen, indem man die Schmarhantentum eindämmt. Besonders arg sind die Mängel im Baugewerbe. Da leidet die Qualität der Arbeiten sehr durch die Quantität und die eingeriffene Gewissenlosigkeit.

Auf Antrag des Abg. Graf Carmer-Zierfornig (Rath.) wird auch ein konservativer Initiativentwurf über dieselbe Materie mit zur Beratung gestellt.

Abg. Zrl (Centr.)

Es ist sehr bedauerlich, daß nach aller Verlogenheit bei Beratung unserer Initiativentwürfe die Bundesratskommission leer bleibt. Wir wünschen auf die Verschleppung der Verhandlungen halten wie eine reichsgerichtliche Regelung des Submissionswesens nicht für wünschenswert. Wir befürchten, daß ein Reichsgesetz sehr verschiedene Gebührengattungen und infolgedessen keine Besserung eintreten würde.

Auf Antrag des Abg. Rumm (Wirtsch. Bgg.) wird auch noch ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung über das Submissionswesen mit zur Beratung gestellt. (Weiterer.)

Abg. Graf Carmer-Zierfornig (Rath.)

Begründet den konservativen Antrag. Danach soll bei öffentlichen Ausschreibungen der Zuschlag nur zu einem angenommenen Preise erfolgen dürfen. Für alle handwerklichen Leistungen sollen Tarife aufgestellt werden und bei Bauverträgen Sonderbestimmungen herangezogen werden. Schließlich sollen nach Möglichkeit auch bei Uebernahme und Annahme der Arbeiten Sonderbestimmungen als Beilagenblätter verwendet werden.

Abg. Barisch (Sp.)

Die Ausführungen des Berichters des preussischen Justizministers um Abgeordnetenhaus gegen eine reichsgerichtliche Regelung des Submissionswesens waren nicht gerade überzeugend. Der Entwurf des Hauses-Bundes kann als Grundlage unserer Kommissionsberatungen dienen. Den goldenen Boden des Handwerkers — wenn er überhaupt jemals in dem Umfang besitzen hat, wie hier angenommen wird — können wir nicht durch Gesetz wiederherstellen, das kann nur die Tüchtigkeit des einzelnen. Durch eine reichsgerichtliche Regelung würden große Vorteile nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die Arbeitnehmer erzielt werden.

Abg. Dombel (Wol.)

Hält Rede über den Reichstag. Ich die Angelegenheit der Handelskammern in den Commerzienbezirken verpflichtet zu sein, nur bei deutschen Commerzien zu sein.

Abg. Dr. Herrmann (Wirtsch. Bgg.) fordert Submissionsämter. In Preußen besteht bereits eine Behörde bei der Handwerkskammer, die sich mit Submissionswesen befaßt. Der Reichstag als Vertreter des Mittelstandes kommt mir vor wie der Hund in seiner Jurisprudenz vor dem Richter.

laßung. Regierungsrat Dr. Hed erstattet weiter Bericht über die Beteiligung des Bundes an den Olympischen Spielen. Die Hauptversammlung beschloß die Beteiligung des Bundes an den Kämpfen um den Davis-Cup und an den Kämpfen um die Weltmeisterschaft 1913 auf Harzplätzen in Paris. Ferner wurde dem Beitritt des Bundes zu einem neu zu gründenden internationalen Lawn-Tennis-Verbande zugestimmt.

Abg. Werner-Hersfeld (Sp.)

Die Vorschriften für die Heranziehung des Handwerks zu den Submissionsämtern dürfen nicht nur auf dem Papier stehen, sondern sie müssen auch ausgeführt werden. Die Submissionsämter sollen weniger die Arbeiten vermitteln als Erfahrungen sammeln.

Damit schließt die Aussprache. Sämtliche Anträge gehen an eine Schlichter-Kommission.

Der konservative Antrag über die kleinen Garnituren usw. wird abgelehnt und soll am nächsten Mittwoch beraten werden.

Petitionen.

Einige Petitionen fordern eine Herabsetzung des Bundeswarensteuergesetzes. Sie verlangen eine Schadloshaltung der geschädigten Arbeiter in der Zündholzindustrie, ferner die Gewährung eines Kontingents an die Zündholzindustrie bezüglich der Zündholzfabrikation. Einige andere regen an, die Herstellung von Schwedenspähen und Sperrholz durch die Zündholzfabriken mit einer Steuer zu beladen.

Abg. Sperlich (Centr.)

berzählt die Wünsche der Zündholzindustrie. Die Schachtelabriken haben durch das Gesetz einen großen Schaden erlitten. Ihre Produktion ist auf 50 Prozent gesunken. Demnach geht die Zündholzindustrie selbst dazu über, die Herstellung von Holzspänen und Sperrholz an sich zu ziehen. Die Zündholzherstellung, die mechanischen Steuergeräte, sollten befreit werden.

Abg. Hafsnagl (Sp.)

Die „nationale Lot“ der Finanzreform hat die Arbeiter schwer geschädigt. Es ist sonderbar, daß ein Vertreter des Zentrum, das doch die Hauptschuld trägt, hier mit Klagen kommt. Der Reichstag verlangt Schadloshaltung der geschädigten Arbeiter.

Abg. Dr. Blum (Sp.)

Die Petition ist nur eine Folge der durchaus verkehrten und unhaltbaren Bundeswarensteuer. Derselben Grund, die die Petition hat, bedürfen wir über seine Folgen. Die Petition hat die Verhältnisse nur noch verschärft. 1912 ist der Export auf kaum ein Drittel zurückgegangen; das ist eine ungeheure Schädigung unserer Industrie.

Die Kommissionsbeschlüsse werden genehmigt. Danach werden die Petitionen auf Entschädigung der Arbeiter zur Berücksichtigung überwiesen. Über die Petitionen auf Besserung der Herstellung von Schwedenspähen und auf Aufhebung der Zündwarensteuer wird zur Tagesordnung übergegangen. Die anderen Petitionen werden zur Erwägung bzw. als Material überwiesen.

In einer weiteren Petition bittet ein Veteran um Gewährung der Pensionen. Das Gesetz ist abgelehnt, weil der Betreffende nicht unterjährig erkrankt ist. Auf Antrag des Abg. Schwabach (Rath.) wird die Petition an die Kommission zurückgewiesen, nachdem Abg. v. Cernin (Sp.) für Erwägung eingetreten war.

Eine Petition der Angehörigen des Kaufmanns- und gewerblichen Mittelstandes aus Mecklenburg und Westfalen verlangt eine Herabsetzung des Gewerbesteuersteuersatzes, doch den eingetragenen Gewerbesteuern der Verkauf von Rohmaterialien an Gewerbetreibende unmöglich gemacht wird. Die Kommission beantragt Ueberweisung als Material.

Abg. Feuerstein (Sp.)

beantragt Herabsetzung zur Tagesordnung. Man will ein glattes Verbot der Beamten-Konsumvereine. Wir stellen es her, bei dem bestehenden Zustand zu bleiben. Die Konsumvereine, deren Mitgliederzahl mindestens doppelt so groß ist als die der Mittelständler, bitten entschieden um Beibehaltung des jetzigen Zustandes. Diese Stimmen müssen doch ebenso gehört werden. Der Reichstag gegen das Gewerbesteuergesetz überhaupt, auch gegen die Handwerkerkonsumvereine.

Der Reichstag erklärt eingehend die Bedeutung der Konsumvereine für die landwirtschaftliche Produktion und bezieht sich auf die anerkannten Vorteile von konservativen, christlichen Gewerkschaften. Und das Welt-Silber, das „Gold“, sei, als damals eine Regierungsvorlage den Konsumvereinen den Verkauf an Nichtmitglieder unterlegen wollte, sehr kurz davor Stellung genommen und erklärt, daß eine die Konsumvereine schädigende Kontrolle auch eine Schädigung der landwirtschaftlichen Gewerkschaften bedeutet. Das landwirtschaftliche Herrenhaus und der Reichstag haben sich vor kurzen bei einer Herabsetzung des Gewerbesteuersteuersatzes der Konsumvereine auf dem Steuergebiete noch besond. es begünstigt. In England haben die höchsten Staatsbeamten und die Bischöfe an der Spitze der Konsumvereine; es ist kein Ausnahmefall für Deutschland, daß hier das Gegenteil beobachtet werden muß.

Nach weiteren Reden der Abg. Grafen (Centr.) und Dombel (Sp.) wird abgelehnt. Es gibt einen Demissionierung, und da wegen der starken Delegation der Unterh. ist das Zentrum und die Reichspartei gar nicht beteiligt, regelt die Kommission die Befreiungsmöglichkeit des Zentrums.

Dienstag 1 Uhr: Reichstagsarbeiten.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Oblig., and Eisenbahn-Oblig. listing various securities and their prices.

Aktien.

Table listing various stocks under categories: Banken, Bahnen, Chem. Ind., Industrie, and Transport u. Vers. u. Löhne.

Aktien Industrieller Unternehmen.

Table listing industrial stocks such as Aluminium, Siemens & Halske, and others.

Aktiendeutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table listing transport and shipping stocks.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations.

Wien, 27. Febr. Nachm. 1.30 Uhr.

Table listing Vienna market data including credit and discount rates.

Berliner Effekten-Börse.

Table listing Berlin market data including credit and discount rates.

Berlin, 27. Febr. (Schlusskurse).

Table listing closing prices for Berlin market.

W. Berlin, 27. Febr. (Telegr.) Nachbörse.

Table listing closing prices for Berlin market via telegram.

Liverpooler Produktenbörse.

Table listing Liverpool market data.

Budapester Produktenbörse.

Table listing Budapest market data.

Antwerpener Produktenbörse.

Table listing Antwerp market data.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table listing Amsterdam market data.

Anfangskurse.

Table listing opening prices for various markets.

Zucker.

Magdeburg, 27. Febr. Zuckerbericht. Kernerzucker 98%, S. 2.45-2.55...

Kaffee.

Hamburg, 27. Febr. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 61...

Schmalz.

Antwerpen, 27. Febr. (Telegr.) Amerikalisches Schmalzschmalz 135/...

Wolle.

Antwerpen, 27. Febr. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Jan. 2.12...

Eisen und Metalle.

London, 27. Febr. 1 Uhr. Anfang. Kupfer stet 50 1/2...

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 27. Febr. (Anfangskurse). Kreditaktien 202 1/2...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Table listing telegram rates for Continental Telegraph Company.

Wochen.

Table listing weekly market data for various commodities.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German government securities.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London market data.

Pariser Effekten-Börse.

Table listing Paris market data.

Wiener Effekten-Börse.

Table listing Vienna market data.

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table listing Mannheim market data for various products.

Berliner Produktenbörse.

Table listing Berlin market data for various products.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table listing Marx & Goldschmidt market data for various products.

Aus dem Großherzogtum.

Siedenheim, 26. Febr. Beim Fußballspiel begünstigte der Spieler G. Kreuzer dadurch, daß er durch einen Stoß zu Fall kam...

Wiesbaden, 26. Febr. In einer der letzten Nächte wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte in der Scheuer des Garkuchens zur Barbura...

Wiesbaden, 26. Febr. Gestern brannte in Brechtal der Schmiedehof des Herrn Burger nieder. Das Feuer griff in dem mit Holz bedeckten Holzhaufe so rasch um sich...

Wiesbaden, 26. Febr. Gestern brannte in Brechtal der Schmiedehof des Herrn Burger nieder. Das Feuer griff in dem mit Holz bedeckten Holzhaufe so rasch um sich...

